

Klangliche Transparenz

Chor begeistert beim Adventskonzert in St. Stephan mit Werken von Bach bis Mendelssohn

Von Daniel Hennigs

Karlsruhe. Gewissermaßen einen Auftakt zu den diesjährigen Advents- und Weihnachtskonzerten in Karlsruhe bildete am ersten Adventssonntag das Konzert des Chores der Kirche St. Stephan. In der gut besuchten katholischen Stadtkirche erklangen unter der Leitung von Bezirkskantor Patrick Fritz-Benzing drei adventlich passende Werke von Bach, Brahms und Mendelssohn-Bartholdy.

Das weite Kirchenrund bot dabei vielfältige Möglichkeiten – so erklang die Kantate „Nach dir, Herr, verlangst mich“ BWV 150 alternierend von der Bühnenfläche hinter dem Altar sowie von der Orgelempore. Der stattlich besetzte, im Verhältnis allerdings mit etwas zu wenigen Männerstimmen besetzte Stephanschor und die zum Sinfonieorchester erweiterte Kammerphilharmonie Karlsruhe boten hierbei die psalmenbasierten Chorsätze in raumfüllender Gestaltung und klanglicher Transparenz dar, wohingegen eine kleine Kammerbesetzung mit den Gesangssolisten Hanna Roos (Mezzosopran), Philipp Nicklaus (Tenor) und Christian Dahm (Bariton) die frei textierten, reflektierenden Zwischensätze klanglich reizvoll darbot.

Die laut Bachforschung möglicherweise älteste erhaltene Kantate erfuhr so eine gelungene Aufführung. Leider ist das Adventslied „O Heiland, reiße die Himmel auf“ dem breiten Publikum, mit Ausnahme von regelmäßigen Kirchgängern, heute nicht mehr allzu geläufig. Somit erfüllte der a cappella singende Stephanschor mit Johannes Brahms' gleichnamiger Motette aus dessen Opus 74 quasi einen Bildungsauftrag. Die zwischen Moll und dorischem Modus changierende, klar als mittelalterlich einzuordnende Melodie verarbeitete Brahms vielfältig und deutete den bildhaften Inhalt der einzelnen Strophen lautmalerisch aus, sodass sich dem aufmerksamen Zuhörer



Ein musikalisches Highlight läutet die Adventszeit ein: Der Chor von St. Stephan tritt mit klassischen Werken auf und erhält dafür anhaltenden Applaus.
Foto: Daniel Hennigs

ein kurzweiliger Ablauf darbot. Der längenmäßige Konzerthöhepunkt indes lag schließlich bei Mendelssohns „Lobgesang“ op. 52. Die einleitende Fanfare von Hörnern und Posaunen, gleichsam die nahende Ankunft Christi symbolisierend, verlieh dem Werk einen stimmigen Rahmen. Zudem konnte die Kammerphilharmonie, in der sowohl Amateur-

als auch Berufsmusiker auf professionellem Niveau musizieren, in den den Vokalsätzen vorausgehenden drei Sinfoniesätzen ihr klangliches Potenzial eindrücklich zur Geltung bringen.

Sopranistin Katrin Müller und die bereits genannten Hanna Roos und Philipp Nicklaus vermittelten in einem Rezitativ und zwei Duetsätzen, darunter dem be-

kannten „Ich harrete des Herrn“, gleichwohl Hoffnung wie Trost, wohingegen der Chor mit seinem Part die große, romantische Geste zeigte, die im Schlusssatz mit den wiederkehrenden Fanfaren schon fast ein wenig an Beethovens „Ode an die Freude“ erinnerte und mit lang anhaltendem, starkem Beifall belohnt wurde.